Erfahrungsbericht:

Auslandsemester an der Uniwersytet Jagiellonski (UJ) in Kraków, Polen im Wintersemester 2024/2025

1) Einleitende Worte

Ich bin Masterstudierende der Universität Bremen im Studiengang „Ungleichheiten in Geschichte und Gegenwart“ des Fachbereiches 08 und befinde mich gerade im 3. Semester. Spezifisch Krakau als Stadt war intuitiv mein erster Wunsch, weil ich Polen, im Gegensatz zu einigen anderen europäischen Ländern, noch gar nicht kannte. Ebenso hatte ich den Wunsch, aufgrund der intensiven politischen Vergangenheit, mein Wissen zu der polnischen Geschichte zu erweitern und neue Perspektiven zu gewinnen. Abgesehen davon haben mich Bilder von der Schönheit Krakaus und der renommierten und historischen Universität überzeugt. Krakau ist dazu eine sehr internationale, junge und offene Stadt, in der man mit Englisch sehr gut zurechtkommt. Allein fast 1/4 der in Krakau lebenden Menschen sind Studierende.

2) Vorbereitungsphase

Die Vorbereitungs- und Bewerbungsphase verlief an sich sehr entspannt für mich. Man hatte immer ausreichend Zeit die nächsten Schritte vorzubereiten und konnte sich bei Fragen immer an die Verantwortlichen des jeweiligen Studiengangs oder an das International Office wenden. Außerdem gab es Infoveranstaltungen sowie Listen, die man chronologisch abarbeiten konnte, um auch ja nichts an Unterlagen zu vergessen. Zu bedenken ist aber auf jeden Fall, dass der bürokratische Aufwand durch die ganzen Formalitäten grundsätzlich hoch ist. Das kann manchmal absolut nerven, aber wenn man einen kühlen Kopf bewahrt und die Fristen im Blick hält, schafft man das alles bedenkenlos. Für die Organisation der einzureichenden Dokumente gibt es das Mobility-Online Portal. Es ist sehr übersichtlich gestaltet und man kann immer einsehen, was man schon erledigt hat und ob es schon bestätigt wurde etc. Einen polnischen Sprachnachweis hat es für die UJ nicht gebraucht. Wenn man aber gerne einen Sprachkurs machen will, empfehle ich es, ihn noch an der Heimatuniversität zu belegen, falls es da eine kostengünstige Möglichkeit gibt. Die polnischen Sprachkurse, die an der Universität in Krakau angeboten werden, kosten nämlich um die 211 Euro. Die Wohnungssuche habe ich ca. 2 Monate vor Antritt meines Semesters begonnen und auch schon nach dem Schreiben einer Mail wieder beenden können. Meine Empfehlung: LABOrooms. Die Webseite ist ein bisschen veraltet und man könnte Scam vermuten, es lohnt sich allerdings sehr dort vorbeizuschauen und anzufragen. Je früher desto besser! Neben der großartigen zentralen Lage sind die Preise im Vergleich zu Anbieter*innen wie „Erasmusplay“ und ähnlichen Webseiten/ Wohnhäusern auch eher günstig und der Kontakt zuverlässig. Die Wohnheime der Uni selbst kann man natürlich auch anfragen, wenn man kein Problem mit Mehrbettzimmern hat und das Wohnen so erschwinglich wie möglich halten will. Der bürokratische Aufwand für mein WG-Zimmer war minimal. Ich habe eine Anfrage geschickt, im nächsten Schritt durfte ich mir eines der noch freien Zimmer aussuchen und dann wurde auch schon der Vertrag unterschrieben und eine Anzahlung geleistet. Ich sollte dann nur noch angeben, wann ich anreise, damit wir die Schlüsselübergabe und offene Fragen klären können.

3) Studieren in Krakau

Ich bin eine Woche vor Beginn der Orientierungswoche angereist, wodurch ich mir schonmal einen Überblick über die Angebote der Universität und die Online-Portale verschaffen konnte. Das Semester beginnt Anfang Oktober.

Das Hauptportal der UJ „USOSweb“ ist für Erasmusstudiere (oder auch allgemein?) auf den ersten Blick eher kompliziert zu bedienen und man kann dort Stunden verbringen, um herauszufinden, welche Kurse man wo findet und welche man wie und wann belegen kann. Ich habe es mir aufgrund der komplizierten Bedienung leicht gemacht und Professor*innen persönlich angeschrieben, bei denen ich gerne einen Kurs belegen wollte. Diese haben mich dann über eine verantwortliche Person registriert. Das hat sehr gut funktioniert. Da ich interdisziplinär studiere hatte ich die Chance drei verschiedene Institute kennen zu lernen und an verschiedenen Standorten unterrichtet zu werden. Die Standorte waren in meinem Fall das History Institute – ein sehr historisches, wunderschönes Gebäude, und das European Studies Institute – ein sehr modernes, neueres Gebäude. Vor allem das European Studies Institute mit seinen zahlreichen Fachrichtungen bietet fast ausschließlich Kurse auf Englisch an. Die Kommunikation der Uni läuft über verschiedene Portale. Outlook wird als zentraler Verteiler genutzt und man erhält eine eigene Unimailadresse. Zur Bereitstellung von Infos und Materialien werden Programme wie Pegaz oder Teams genutzt. Auch die Seminarstruktur und die Anforderungen können sehr unterschiedlich und individuell ausfallen. In manchen Kursen hat man Abgaben während des Semesters, in anderen schreibt man in der letzten Seminarwoche eine Prüfung. Zu bedenken ist, dass an der Universität grundsätzlich Anwesenheitspflicht besteht. Die Anwesenheit wird also regelmäßig überprüft, allerdings darf man je nach Seminar auch zwei bis drei Fehltermine haben. Wichtig ist nur, dass man Fehltermine abspricht. Eine separate Prüfungsanmeldung gibt es an der UJ nicht. Erfüllt man die Leistungsanforderungen, wird dies an Semesterende im Portal USOSweb bestätigt und man bekommt die notwendigen Dokumente (Transcript of Records) für die Heimatuni zur Verfügung gestellt. Einen Studierendenausweis kann man in der ersten offiziellen Woche online beantragen. Dafür erhält man aber auch eine Erinnerungs-Mail, so wie für viele anderen Informationen oder Angebote auch. Mit dem polnischen Studierendenausweis erhält man bis zu seinem 26 Lebensjahr 50% Rabatt auf öffentliche Verkehrsmittel in Polen. In Krakau selbst auch über das 26. Lebensjahr hinaus. Mit der KKM App (Krakowska Karta Miejska) kann man sich so etwas wie ein Semesterticket für Bus und Tram kaufen. Die Bedienung ist auf Polnisch, aber mit ein bisschen Anstrengung und Übersetzerprogrammen bekommt man auch das hin. Das Ticket lohnt sich aber nur, wenn man viel Tram fährt, weil es um die 70 Euro kostet (für drei Monate). Wenn man Lust auf die Erasmus-Community hat, gibt es etliche ESN-Gruppen und Instagram-Seiten, die über diverse Veranstaltungen, Partys und Ausflüge informieren. Man hat quasi jeden Tag die Möglichkeit, irgendwo teilzunehmen. Gerade in der O-Woche ist das eine gute Möglichkeit um ein paar Kontakte zu knüpfen.

4) Leben in Krakau

Das Leben in Krakau ist so lebendig, wie ich es selten auf diese beflügelnde und auch angenehme Weise erlebt habe. Erstmal hatte ich das große Glück mit LABOrooms sehr zentral zu wohnen. 5 Gehminuten bis zum Hauptbahnhof (Kraków Główny) und der anliegenden Galeria Krakowska. Die Tramstation befand sich direkt vor der Haustür und der botanische Garten um die Ecke. Das historische Zentrum Stare Miasto (Altstadt), welche übrigens mit dem UNESCO-Weltkulturerbe ausgezeichnet ist, war in 10 Gehminuten erreichbar. Es lohnt sich definitiv alle umliegenden Stadtteile erstmal zu Fuß zu erkunden, weil es so viel zu entdecken gibt. Vom allgemeinen Stadtbild, der Architektur bis hin zu unzähligen Cafés, Restaurants, kleinen Geschäften und Second-Hand-Stores. Gerade in den Stadtteilen wie Stare Miasto, Kazimierz, Kleparz und Nowy Świat lässt es sich gemütlich schlendern und auch schlemmen. Für das Tram- oder Busfahren lohnt es sich die Jakdojade-App herunterzuladen. Sie ist super

simpel in der Bedienung und mit einem QR-Code lassen sich während der Tramfahrt Kurzstreckentickets kaufen. Für Ausflüge außerhalb Krakaus mit dem Zug empfehle ich die PKP Intercity App, sie funktioniert im Prinzip ähnlich wie die DB-App. Mit der Studierendenvergünstigung kann man schon quer durch das Land reisen für unter 20 Euro. Bezahlen tut man in Polen mit Zloty und nahezu überall kann man mit Karte bezahlen. Ich selber nutze dafür immer Revolut, weil man mit der App internationale Überweisungen schnell und vor allem kostengünstig tätigen und eine gebührenfreie Währungsumrechnung beanspruchen kann. Etwas Bargeld zu haben kann auf jeden Fall trotzdem nicht schaden. Dafür empfehle ich es erst in Krakau selbst Euro in Zloty in ausgewählten Wechselstuben mit einem ordentlichen Wechselkurs zu tauschen. Lebensmittel sind in Krakau grundsätzlich etwas günstiger als in Deutschland. Auch wenn man mal ausgeht zum Essen wird man überrascht sein von der Rechnung und mit mehr gerechnet haben. Kaffee und Kuchen allerdings, Cocktails oder allgemein Drinks sind ähnlich von den Preisen, wenn nicht sogar teurer. In Krakau bezahlt man locker mal 4,80 Euro für einen mittleren schwarzen Filterkaffee, und das tut weh, wenn man „einfachen“ Kaffee liebt. Die Menschen hier geben einem ein überwiegend warmes und willkommen heißendes Gefühl, auch wenn die Verständigung manchmal etwas holprig verläuft. Auch als offen queere Person habe ich mich hier immer sicher gefühlt, wozu wohl auch die vielen jungen Menschen um mich herum beigetragen haben. Auch wenn die politische und rechtliche Lage etwas anderes vermuten lässt, gibt es ein paar LGBTQIA+ freundliche Cafés, Bars und Organisationen, die zusätzliche Safe-Spaces bieten können.

5) Tipps

**Kultur/ Freizeit:** Rund um die Altstadt befindet sich der Planty-Park, ein grüner Gürtel, der zu langen Spaziergängen einlädt oder sich auch zum Joggen hervorragend eignet. Er ist auf den ehemaligen Stadtmauern angelegt und umschließt die historische Innenstadt. Auch das Weichselufer lädt zu langen Spaziergängen ein. Wenn man etwas über die Geschichte und die Nazi-Vergangenheit Deutschlands in Krakau lernen will, sollte man unbedingt eine Free Walking Tour mitmachen. Empfehlenswert ist sowohl die Tour durch das ehemalige jüdische Viertel und Ghetto, als auch die Altstadttour. Dafür einfach mal bei Krakowexplorers.com vorbeischauen. Das Leben außerhalb des eher touristischen Stadtkerns auch mal kennen zu lernen, kann ich jeder Person nur ans Herz legen. Der Stadtteil Nowa Huta beispielsweise befindet sich im östlichen Teil und fasziniert durch seinen sozialistischen Städtebau im Stil des Sozialistischen Realismus. Auch das ehemalige Konzentrationslager Kraków-Płaszów ist einen Besuch wert. Er ist als Gedenkpark angelegt und kann jederzeit besichtigt werden. Ausschwitz hingegen sollte man vorher planen. Wenn man mal in die Natur fahren will, ohne eine Übernachtung einplanen zu müssen, kann man sich den Nationalpark Ojców oder den Landscape Park mal anschauen, die sind beide mit dem Bus erreichbar. Für längere Ausflüge innerhalb Polens empfehle ich Zakopane, die Tatra Gebirge, den Slowinzischen Nationalpark oder den Białowieża Wald – dort ist auch der Bison beheimatet, den einige vielleicht von den Vodka-Flaschen kennen. Städtetrips nach Warschau, Breslau, Danzig und Co. sollte man sich auch aufgrund der erschwinglichen Möglichkeit mit dem Zug nicht entgehen lassen. Besonders günstiges, leckeres und polnisches Essen bekommt man in Krakau in den Milchbars (bar mleczny) oder am Plac Nowy. Dort gibt es Polens berühmte Zapiekanki und das zu wirklich jeder Uhrzeit.

**Museen/ Sehenswürdigkeiten:** Alte Synagoge, Wawel und Rathausturm (Montags kostenlos), Nationalmuseum, Museum Nowa Huta, MuFo Fotografie (Dienstags kostenlos), Museum of Polish Army AK (Sonntags kostenlos), Museum Collegium Maius (mit UJ Merch Shop!)

**Läden:** Turnusy, Massolit Books (englischsprachige Literatur), Pavilon Vintage Classics (und unzählige mehr in Kazimierz), Biedronka (Supermarkt), Carrefour in der Galeria Krakowska (sehr große Auswahl an veganen Produkten)

**Restaurants:** Veganic Restaurant, Hamsa, Glonojad, Restauracja Smakolyki, Kuchnia u Doroty, Molám Thai Canteen & Bar, Muhabbet, Kuchnia Domowa Sasiedzi, Restauracja Mazaya

**Cafés/ Bars:** Cheder, Tociekawa, Café Hevre, Singer, Camelot Café, Kolanko No 6, Siesta Café, Kawiarnia Ojców

**Bars:** Sekta Selekta, Singer, Eszeweria, Alchemia, Klub Kulturalny, BaniaLuka, Slay Space, Propaganda Pub

6) Fazit

Das Auslandsemester in Krakau zu verbringen war die beste Entscheidung, die ich für mich hätte treffen können. Ich habe mich hier von Beginn an zuhause und willkommen gefühlt. Ich habe nicht nur die Möglichkeit erfahren, in einer geschichtsträchtigen Stadt zu studieren, sondern auch, gesellschaftliche und politische Realitäten zu erleben. Krakau fasziniert durch seine Kulturszene und die Offenheit gegenüber internationalen Studierenden. Gleichzeitig gibt die Stadt aber auch Einblicke in die Herausforderungen eines progressiven und weltoffenen Europas. Die Realität, die ich in dieser Stadt temporär leben durfte, muss losgelöst und auch kritisch von der politischen Realität betrachtet werden, die Polinnen und Polen dort erfahren. Die Lebenshaltungskosten und Mieten üben auf viele Menschen die abseits des akademischen oder touristischen Kosmos stehen einen hohen Druck aus. Die politische Landschaft ist in Feldern der LGBTQIA+-Rechte und Bildungsreformen geprägt von einer konservativen und repressiven Regierung, die Menschen in ihren Freiheiten und in ihrer Lebensweise einschränkt. Umso wichtiger und schöner ist es zu beobachten, dass es Menschen gibt, die sich in politischen und sozialen Bewegungen engagieren und sich mit Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten in Krakau beschäftigen. Ich wünsche mir für die Zukunft Polens, dass immer mehr von diesen Räumen geschaffen werden und sich zunehmend mehr Menschen gesehen und in ihren Menschenrechten und Lebensweisen bestärkt fühlen. Die Erasmuserfahrung in Krakau hat mein Bewusstsein für soziale und politische Zusammenhänge geschärft und es dadurch zu einem sowohl inspirierenden, als auch nachdenklichen Ziel gemacht.